Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin
an der Weichsel und Drewenz.

Dritter Jahrgang. Nro. 60. Sonnabend, den 28. Juli 1832.

Empfehle mich.

Weil Alles doch hienieden
Allein das Ende krönt,
So findet der nur Frieden,
Der sich an Nichts gewöhnt. —
Wird Lust Euch zugetheilet,
Genießt sie freudiglich;
Doch ruft, wenn sie enteilet:
Empfehle mich. —

Klopft Amor mit den Seinen
Gar schelmisch bei mir an,
Seh' ich ihn gern erscheinen
Den schlauen, kleinen Mann.
Doch, bricht er dann die Treue
Und zeigt gar mürrisch sich,
So ruf' ich, ohne Reue:
Empfehle mich.

Für die Geliebte leben
Laßt uns mit Jugendgluth,
Selbst willig für sie geben,
Wenn's sein muß, unser Blut. —
Doch trennt verwandte Herzen
Das Schicksal mächtiglich,
So rufet ohne Schmerzen:
Empfehle mich.

In's Lotto selbst zu setzen,
Gewährt mir manche Lust;
Ihr mögt Euch drob entsetzen,
Ich hab' es längst gewußt.
Ihr bleibt hübsch in der Ferne;
Ich rufe sicherlich,
Gewinn' ich die Quaterne:
Empfehle mich.

Die Ihr mit strengen Händen,
Monarchen, jetzt regiert,
O laßt Euch nicht verblenden
Die Krone, die Euch ziert. —
Ihr müßt in fernen Tagen,
In nahen, was weiß ich,
Doch einst zum Volke sagen:
Empfehle mich. —

Des Daseins mich zu freuen
Ist mir die erste Pflicht,
Den Reichen nicht zu scheuen
Denn ich beneid' ihn nicht;
Mag dann der Tod auch kommen,
Ich grüße freundlich dich,
Der meinen Platz genommen:
Empfehle mich.

Drei Kapitel aus dem Leben eines Anatomen.

(Frei, nach Amadee Pichot.)

(Fortsetzung.)

III.

Der gelehrte Arzt war bereits drei Monate verheirathet, und fand trotz seinen Bemühungen seine Gattin noch immer so kaltsinnig wie am Hochzeitstage. — Da sein ganzes Streben, sie zu erheitern, fruchtlos zu sein schien, so ließ er die Dinge gehn wie sie eben gehen wollten, machte sich Vorwürfe, seine Wissenschaft um der Liebe willen vernachlässigt zu haben, und wandte sich den Ersteren mit vollem Eifer wieder zu. — Er vertiefte sich von Neuem wieder so in seine Studien, daß er sich fast gar nicht mehr um seine Gemahlin bekümmerte. — Beide konnten als das Muster eines gleichgültigen Ehepaars gelten.

Vesalius pflegte fast den ganzen Tag, wenn ihn seine übrigen Berufsgeschäfte freiließen, auf seinem anatomischen Theater, das, um allen Anstoß bei den abergläubigen Madridern zu vermeiden, außerhalb der Residenz gelegen war, zuzubringen. — Als er eines Abends spät von dort nach seiner Wohnung zurückkehrte, hörte er plötzlich in der Nähe seines Hauses seinen Namen nennen. — Dadurch neugierig gemacht, trat er unfern von den Sprechenden in den Schatten eines Balcons und belauschte nun folgende Unterhaltung. —

„Die arme Donna Maria, das hat sie davon, daß sie einen Gelehrten heirathete, und noch dazu einen Anatomen geheirathet hat; kaum sind die Flitterwochen vorüber, so kümmert er sich gar nicht mehr um sie, und das Skelett eines Mohren ist ihm lieber, als das reizende Gesichtchen seiner Frau."

„Die Eigenliebe und der Dünkel, Sennor Caballero, sind an Allem Schuld," erwiederte eine näselnde Stimme, auf die eben angeführte Bemerkung, „ich weiß das besser; mein Brudersohn, ein sehr geschickter Chirurgus, hat mir das klar gemacht. Vesalius hat einen ältern Schüler, Fallogius, der ihn an Gelehrsamkeit noch übertreffen soll. — Dieser hat neuerlich eine wichtige Entdeckung am menschlichen Körper gemacht, und nun ruht sein alter Lehrer nicht, als bis er noch etwas Wichtigeres entdeckt hat, das den Glanz von Fallogius jungen Ruhm in den Schatten stellt."

„Dios de mi alma", rief ein Dritter, „deshalb sieht man auch immer jetzt leere Gräber auf den Kirchhöfen. — Es ist schändlich, daß eine solche Entweihung fast unter den Augen seiner allerglorreichsten Majestät Statt finden darf."

„Des Doctors Haus," begann der Erstere wieder, soll eine wahre Schlachtbank sein; täglich wird dort eine neue Leiche zerstückelt, die man während der Nacht geheimnißvoll vermöge einer angebrachten Rolle auf dem Balcon hinaufzieht."

„Glaubt Ihr denn, Don Jose", entgegnete die näselnde Stimme, „daß der Teufelsdoctor nur Todte zergliedert; ich habe wenigstens auch Lebendige sich hinaufbegeben sehen."

„Behüte, er wird doch nicht sein verbrecherisches Messer an Lebende legen?"

„Das kann man so genau nicht wissen, mi querido."

„Valga me Dios, da müßte man ihn der Inquisition anzeigen."

„Seine hübsche Frau auch, mitsammt ihrer alten Duenna," bemerkte die näselnde Stimme, „denn vor einer guten Stunde bemerkte ich, wie sie Beide eine Strickleiter befestigten, auf welcher nach einem gegebenen Zeichen ein junges Herrchen hinaufkletterte, das dann mit ihnen in den innern Gemächern verschwand."

„Das ist die Spitze vom Dolche," rief die erste Stimme lebhaft, „und ich beneide den jun-

gen Fant regelmäßig, wenn der Höllendoctor sich nach seinem Amphitheater oder Hexensabbath begiebt, tröstet sich die junge Sennora daheim mit einem cortejo." —

Vesalius hatte genug an der Unterhaltung; seine Stirn brannte, sein Blut wallte, seine Augen sprühten verderbliche Gluth; im ersten Wahnsinn der Eifersucht wollte er in sein Haus eilen, aber die kältere Ueberlegung trat zu ihm, er blieb stehen, wo er sich befand. —

Gleich nachher trennten sich die Sprechenden, nachdem sie noch einige boshafte Glossen über das von ihnen berührte Verhältniß gemacht hatten. — Es wurde leer in der Straße, und eine Todtenstille legte sich über dieselbe. — Vesalius wankte und wich nicht von seinem Posten, von welchem aus er den Balcon seines Hauses scharf im Auge hatte. Nach einer kleinen Viertelstunde sah er auch wirklich drei Personen dort erscheinen, von welchen die eine sich behende an einer Strickleiter herunterließ, und flüchtigen Schrittes davon eilte. —

Kaum eine Minute später hörte man heftige Worte und Waffengeklirr, dann wurde wieder Alles still, wie vorher. — Vesalius kam erst in später Nacht nach Hause, und war am folgenden Tage so gelassen wie früher, und fast noch gleichgültiger gegen seine schöne Gemahlin. —

(Der Beschluß folgt.)

Garroway's Kaffeehaus.

Ein Bild aus London.

Der Auctionéer eiferte ganz gewaltig von seinem ehrwürdigen Pulpit herab. Garroway's Koffeehouse, wo viele Versteigerungen vorgenommen werden, war gedrängt voll von Menschen, welche theils aus Geschäften und kauflustig, oder um die Zeit zu tödten und launige Auctionéer zu hören, sich eingefunden hatten; man konnte sich in dem engen, nicht ganz fashionablen Kaffeehause kaum rühren.

„Sir," sprach ein fein gebildeter Mann, mit einem unbeschreiblichen Ausdruck von Ironie und Treuherzigkeit im Gesicht, zu seinem Nachbar, einem Fremden, wie es schien: „Sir, dieser Auctionéer ist einer der größten Schelme, die ich kenne, einer von jener Gattung von Gaunern, denen der Galgen zu hoch ist, weßhalb sie auch nicht gehangen werden."

„Sir!" erwiederte der Fremde: „bei uns in Deutschland gibt es auch Schelme, die nicht gehangen werden; — doch die unsern sind zuweilen zu hoch für den Galgen. Es freut mich übrigens, den Mann von Angesicht zu sehen, der sich durch seine Recommandation des hanging wood so sehr empfohlen und selbst in dem Tagebuche eines meiner deutschen Freunde verewigt hat, der seit zwei Jahren die seltsamfixe Idee hat, als sei er verstorben."

„Horchen Sie auf, Sir!" unterbrach ihn der Engländer: „unser Jupiter Dodonäus tönt die kupfernen Babierbecken."

„Gentlemen!" schrie der Stentor-Auctionéer: „ist ein Park nicht mehr, als ein Pferd? Es ist nicht gewiß Einer aus dieser ansehnlichen Gesellschaft, der mir hierin nicht beistimmte! Wenn aber dem so ist, so wird man mir gewiß einräumen, daß der benannte Park nicht um ein Königreich zu theuer bezahlt ist; bot König Richard nicht um ein Pferd sein Königreich? Es war dieß freilich ein Urvater jenes nunmehr dreißigjährigen Hengstes, dessen zukünftige Söhne man noch ungeboren kauft, doch immer nur ein Pferd, ein vierbeiniges, unsicheres Kapital, dessen pleasure-ground mit einem einzigen und noch dazu gestutzten hanging wood verziert ist. Für das ganze Königreich Frankreich ist unser Park nicht zu theuer bezahlt. Was befehlen Sie, Sir's! daß unser Park darbiete? Türkische, persische, indianische, mongolische, römische, griechische, antediluvianische

Alterthümer, — was sie wollen — alles werden Sie finden, von jedem mindestens Ein Exemplar, welches gegründeten Anspruch auf die Authenticität macht. God dam! ein deliciöser Park, Gentlemen! Wenn ich ganz einfach sage, es ist der schönste Park in Altengland, so habe ich gar nichts gesagt; so lassen Sie mich einhägen *) darin, so gut als andre auf dem plesureground **); so setzen Sie meinen Schädel nach meinem seligen Ende, wenn mich einst diese Parforcejagd der Wahrheit und Uneigennützigkeit für kauflustige Gentlemen matt gehetzt hat; — lassen Sie dann meinen Schädel über der Thüre eines Jagdhauses befestigen, — (wenn ich nicht die reinste Wahrheit rede) und die Worte darunterschreiben: „Ein gewesener Luftschloßthurm!"

„Eine Pergament-Ausgabe der animali parlanti," brummte bei diesen Worten des Auctionéers eine alte heisere Stimme dazwischen, die einem hypochondrischen Bücherwurm anzugehören schien.

(Der Beschluß folgt.)

Aphorismen.

Nichts in der Welt führet so viel glänzende und drohende Meteoren am politischen Horizont herauf, als das Wort: „Freiheit;" daß sie aber schnell verplatzen, kommt daher, weil sie aus schwachen Köpfen aufsteigen, die das Wort Freiheit nicht verdienen können und dieselbe für etwas anderes halten, als für die Gerechtigkeit im Staate, oder für gleiche Befugniß unter gleichen Pflichten.

*) park (Hauptwort) Thiergarten; park (Zeitwort) einhägen.

**) Auf den plesuregrounds der englischen Parks werden ganze Heerden von Hausthieren und zahmem Wild gehägt.

Das glückliche Stillleben im Hause, gleicht dem Blüthenkelche mit einem Thautropfen, in welchem sich die Morgensonne spiegelt.

Die Thränen am Grabe eines Rechtschaffenen sind auf Erden oft die einzigen Zinsen für das große Kapital seines mühvollen Lebens.

Das schönste Sinnbild, welches sich im Strome der Zeit erhalten wird, ist der blühende Kranz auf dem Sarge, womit wir den Tod an das Leben knüpfen.

W — r.

Epigramm.

A. Wie, Dorilas, den man so schlecht uns malt,
Erhielt das Amt? —
B. Nun freilich. —
A. Ei, das wäre! —
Er hat gewiß sehr theuer es bezahlt.
B. Sehr wohlfeil, Freundchen, nur mit seiner Ehre.

Räthsel.

Ich dien' der Menschheit bald zum Unheil bald zum Glück:
Einheimisch oder fremd, dir jeden Augenblick.
Als Gott die Welt erschuf, ward auch ich Meisterstück.
Du hörst zu jeder Zeit an tausend Orten mich:
Oft wirk' ich viel, oft nichts, geheim und öffentlich,
Dir sagen, wer ich bin, kann Niemand, als nur ich.

Wasserstand der Weichsel in Thorn im Juli 1832.

Am 25sten	2 Fuß	1 Zoll.		Am 27sten	2 Fuß	6 Zoll.	
Am 26sten	2 Fuß	2 Zoll.		Am 28sten	2 Fuß	5 Zoll.	

Verantwortlicher Redakteur W. T. Lohde. Druck mit Lohdeschen Typen.